

herzen für das Hochzeitsmahl der Eucharistie zu bereiten. In die unaufdringliche Schilderung des erzieherischen Waltens ist eine mit ihrem Fortgang immer spannendere Erzählung eingewoben: die Erzählung von dem Knaben in der „Engelsburg“, der seine Eltern nicht kennt und der gerade auf Wegen, die sein gutes Herz ihn weist, Vater und Mutter zusammenführt, um sie zuletzt als seine Eltern zu entdecken.

Die der Erzählung folgenden einfachen Zeichnungen, gleichsam schlichte Striche einer Schiefertafel, und die farbigen Bilder, sind geeignet, das Interesse jugendlicher Leser zu wecken. Die feinen Gedichtlein, die in die Erzählung eingestreut sind, wären wert, Verbreitung zu finden. Allerdings dürften manche von ihnen, wie überhaupt die immer schöne, aber nicht immer ganz alltägliche Sprache der Dichterin für Kinder nicht ohne Mühe zu fassen sein.

Aber wenn reifere, besonders religiös gut erzogene Kinder dieses Büchlein lesen, oder wenn es kleineren Erstkommunikanten vorgelesen oder nacherzählt wird, werden sie sich freuen an ihren Kameraden, die sie im Buche leben, streben und handeln sehen. Und sie werden wachsen im Guten, wie die Kirschenkerne, die die Kinder der „Engelsburg“ gesetzt und gepflegt haben, und wie die Kinder der „Engelsburg“ selbst.

Mautern (Steiermark).

P. Dr Leopold Liebhart.

**Homiletisches Handbuch.** Von Anton Koch S. J. 1. Abt.: Homiletisches Quellenwerk. 3. Band. 1. u. 2. Aufl. (690.) Freiburg i. Br. 1938, Herder.

Der Herder-Verlag hat in rascher Folge den 3. Band des Homiletischen Handbuches von Koch herausgebracht. Daß er gleich in 1. und 2. Auflage erscheint, ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß das großangelegte Werk Anklang findet.

Brachten die zwei ersten Bände vorherrschend dogmatisch-apologetischen Predigtstoff, so wollen der 3. und 4. Band Gedankenmaterial zur Predigt vom *christlichen Leben* herbeischaffen. Der nun vorliegende 3. Band behandelt zuerst unter 94 Titeln die *Beziehung des Menschen zu Gott*: Glaube und Gebet, Hoffnung, Liebe, Grundpflichten der Sittenordnung, die Sünde als Fehlentscheidung des freien Willens gegen Gottes Willen. Der zweite Teil des Bandes ist überschrieben: *Leben in der Gemeinschaft*. Er bringt in 90 Titeln predigtmäßigen Stoff über Ehe und Familie, soziale Gemeinschaft, Volksgemeinschaft, christliche Nächstenliebe als Grundlage und Krönung aller menschlichen Lebensgemeinschaft. Über die Idee des ganzen Werkes, den Aufbau und die Gliederung der einzelnen Zentralgedanken vgl. die Besprechung in dieser Zeitschrift 1938 (I.), S. 203 f. und (IV.) S. 771.

Der Verfasser und seine Helfer haben sich ein unsterbliches Verdienst um die christliche Predigt gesichert. Eine erstaunliche Fülle guter Zitate aus der Heiligen Schrift, den kirchlichen Lehräußerungen, den Vätern und Kirchenschriftstellern, aus Aussprüchen von Denkern, Dichtern usw., dazu brauchbare Beispiele und rednerische Illustrationsmittel sind in musterhafter Ordnung bereitgestellt, die Predigt vom christlichen Leben in seiner Beziehung zu Gott und zur menschlichen Umwelt zu befruchten. Die Aufspaltung in Titel oder Zentralgedanken ist nicht nach einer theoretischen Systematik, sondern nach praktisch-homiletischen Gesichtspunkten, aus der Natur und Aufgabe der Predigt, vorgenommen und gibt so zugleich wertvolle Anleitung zur Themenwahl in rednerischer Einheit und guter Gliederung. Freilich bleibt alles verdorrtes Gebein, wenn nicht der Geist Gottes im begnadeten



Prediger Fleisch und Blut und Seele zu geben vermag: „Ossa arida, audite verbum Domini!“ (Ezech 37, 4.)

Linz a. d. D.

Dr W. Grosam.

**Der Werktagsheilige in unserer Zeit.** Von *Leo Rüger*, Stadtpfarrer. (256.) Paderborn 1937, Ferdinand Schöningh. Gebunden RM. 4.50.

Zur Einführung dieses Predigtwerkes bemerkt der Verfasser: „Der Werktagsheilige macht, soweit uns bekannt ist, zum erstenmal in der neuen Prediglitteratur den Versuch, die ganze katholische Aszese und das Katholischsein nach der praktischen Seite hin in innerlich zusammenhängenden Predigten dem Volke darzubieten . . . Neu ist auch am Werktagsheiligen, daß er bei der Anleitung zum religiösen Tun nicht so sehr auf religiöse Übungen, sondern vor allem auf eine übernatürliche Grundhaltung hinarbeitet, aus der dann die einzelnen Übungen als Selbstverständlichkeiten kommen.“ (Zum Geleite S. 7/8.)

Dieser Zielsetzung entsprechend wird in der I. Serie (19 Predigten) Gottes Tätigkeit am Werktagsheiligen gezeigt. Das göttliche Leben und das Kindsein in Gott, das Wirken der drei göttlichen Personen im Werktagsheiligen, der Wandel in Gott.

Die II. Serie: „Des Werktagsheiligen Gottverbundenheit“ behandelt in 18 Predigten die religiöse Haltung des Werktagsheiligen. Vom größten Gebot, der Liebe, ausgehend, werden die wichtigsten religiösen Übungen besprochen: Morgen-, Abend-, Tischgebet, die heilige Messe (5 Predigten), Besuchung des Allerheiligsten und heilige Stunde, geistliche Lesung.

Die Ausführungen sind zeitnahe und mit trefflichen Beispielen gewürzt. Einige kleine Ausstellungen sollen dem Wert des Buches keinen Eintrag tun, könnten aber bei einer Neuauflage vermieden werden. Die Heiligsprechung (S. 21) ist etwas dürftig erklärt, auch ruhen nicht alle Leiber der Heiligen in „goldenen Särgen“. Daß „Millionen und Milliarden (!) von Menschen unter die Heiligen eingereiht worden sind, die zuerst den Weg der Sünde, ja selbst des Verbrechens gegangen sind“, ist wohl eine unbeweisbare Behauptung (S. 22), ebenso wie, daß der kleine David ein Kind gewesen sei (S. 55). Die Berufung auf Lukas 15 beim Vater des verlorenen Sohnes (S. 52) ist wohl auch nicht stichhältig. Nicht nur Prediger, auch Exerzitienleiter können mit großem Nutzen auf dieses Buch zurückgreifen.

Hamberg-Passau.

P. Rhaban Neumeier.

**Der heilige Ring.** Predigtgedanken zu allen Sonn- und Festtagen des Kirchenjahres. Von *Heinrich Faßbinder*. 8° (272). Trier 1938, Paulinus-Druckerei. Geb. RM. 4.80.

Der bekannte Verfasser sagt im Vorwort bescheiden: „Das vorliegende Werk will zunächst den Priestern Anregungen für die Predigt an Sonn- und Festtagen bieten. Darüber hinaus möchte es aber auch dem Laien ein Buch zu besinnlicher Lesung sein.“ Dieses Ziel hat der Verfasser voll und ganz erreicht und dazu noch ein viel schöneres und größeres geboten. Es sind keine althergebrachten, gewohnten Gedanken zu den Sonn- und Festtags-Evangelien, sondern ganz zeitnahe und tiefempfundene Gedanken im Lichte der Liturgie. Und wo wirklich ein Grundgedanke die ganze Sonntagsmesse durchzieht, da ist dieser auch klar und lichtvoll herausgearbeitet. Die 80 Betrachtungen zeichnen sich aus durch Kürze und Würze. Auf drei inhaltsreichen Seiten ist jedesmal eine religiöse Gegenwartsfrage in klarer und packender Sprache behandelt und, soweit sich das auf dem kleinen Raum erreichen läßt,